

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1825

28.12.1825 (Nr. 359)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 359. Mittwoch, den 28. Dezember 1825.

Bayern. — Frankreich. — Großbritannien. — Oestreich. — Rußland. — Türkei. — Verschiedenes.

Bayern.

Nürnberg, den 25. Dez. Gestern traf hier aus Wien das schreckliche Gerücht ein, als sey Palermo (die Hauptstadt Siziliens, mit 180,000 Einwohnern), in Folge eines Erdbebens, untergegangen. Nähere Umstände wurden nicht berichtet.

Frankreich.

Den 25. Dez. hat der Hof, wegen des höchstbedauerlichen Ablebens Sr. Maj. Alexander I., Kaisers aller Rußsen, auf 21 Tage Trauer angelegt. Die Trauertracht ist in den 11 ersten Tagen schwarz, in den 10 letzten weiß.

Auf die Bitte des H. Präfecten von Korsika hat der H. Minister des Innern so eben eine Summe von 5000 Fr. bewilliget, um unter die Einwohner der Stadt Bastia, die Opfer der am 11. Sept. daselbst stattgehabten Feuersbrunst geworden, ausgeheilt zu werden.

Großbritannien.

Das englische Parlament ist vom 5. Jänner auf den 2. Februar prorogirt.

Der Obriste Bird, Ex-Sekretär der Regierung des Vorgebirgs der guten Hoffnung, ist mit dem besondern Auftrag nach London gekommen, der brittischen Regierung Klagen gegen die gewaltsame und bedrückende Verwaltung des Gouverneurs Lord Karl Somerset vorzutragen. Man glaubt, daß dieser Letztere nicht säumen werde, selber nach London zu kommen, um sich gegen diese Anklagen zu verantworten.

Eine Edinburger Zeitung behauptet, Lord Cochrane sey bestimmt nach Griechenland abgegangen.

Man hat Nachrichten aus Sierra Leone, welche die glückliche Ankunft des Kapitäns Clapperton anzeigen, der befanntlich mit mehreren andern Offizieren eine Reise in's Innere von Afrika zu machen Willens ist.

Oestreich.

Die Hofzeitung vom 22. Dez. kündigt nunmehr auch die aus St. Petersburg vom 9. Dez. durch Courier zu Wien am 21. Dez. offiziell eingetroffene Nachricht vom Tode des Kaisers Alexander an. Der kais. oestreichische Hof hat deshalb am 22. Dezember eine fünfwochentliche Trauer angelegt.

Wien, den 17. Dez. Die betrübende Nachricht vom Ableben des Kaisers Alexander hat auf unsern allverehr-

ten Monarchen einen tiefen Eindruck gemacht. Als Se. Durchl. der Fürst von Metternich dieselbe Sr. Maj. meldete, brachen Allerhöchstdieselben mit sichtbarer Rührung in die Worte aus: „Ich habe meinen besten Freund verloren!“ Die ganze kais. Familie, so wie die hier anwesenden Mitglieder der königl. baier. Familie, die kaum in der Burg eingetroffen waren, als diese neue Trauerpost anlangte, theilen diesen Schmerz.

Der oestreichische Beobachter enthält Folgendes mit der Aufschrift: Ueber die Kettenbrücke bei Nienburg an der Saale: „Da die Kettenbrücken eine Erfindung der neuesten Zeit sind, und die Kunst ihrer Erbauung, namentlich in Deutschland, noch in der Kindheit ist, so verdient auch jeder mißlungene Versuch eines solchen Baues mit Sorgfalt beobachtet zu werden, damit selbst der geringste Fehler, es sey in der Theorie oder in der Praxis, ausgemittelt und in Zukunft aller Verlust von Menschenleben und von Kosten möglichst vermieden werden möge. Zu diesem heilsamen Zweck können folgende Bemerkungen über das Einstürzen der bei Nienburg aufgeführten Kettenbrücke wahrscheinlich etwas beitragen, und dadurch ist die Bekanntmachung derselben gehörig gerechtfertigt. Die nach Angabe und unter Leitung des talentbegabten herzoglichen Sauraths Bandhauer erbaute, 275 Fuß im Lichten, lange Brücke, war sehr zweckmäßig so eingerichtet, daß sie von bemasteten Schiffen ungehindert passirt werden konnte. Dieselbe bestand deshalb aus zwei gesonderten Theilen; in der sanft ansteigenden Mitte durch zwei Klappen, jede von 6 Fuß, zusammenhängend. Jeder im Holzwerk mit Verzahnung und Trägern wohl verbundene Theil lehnte sich nach der Uferseite an ein gemauertes Widerlager. Senkrecht auf diesem erhoben sich 50 Fuß hohe Träger aus gerundeten Eichenbäumen, über welche die haltenden Ketten sich spannten. Letztere aus 3 Hauptsträngen bestehend, waren am Ufer 24 Fuß tief verankert, jenseits der Träger aber die Brücke mit noch 3 Hülfssträngen haltend! Das Modell der Brücke ist, dem Vernehmen nach, zur Benutzung Wien angeboten, indeß nicht berücksichtigt worden¹⁾. Auch die Meinungen näherer Sachkenner wollten dem Unternehmen nicht zusagen. Man äußerte weniger Bedenken zwar gegen die sicher ausführbare Idee, allein desto mehr gegen die höchst lustige und feste

1) Wofür wir den Baumeistern und Unternehmern unserer hiesigen Kettenbrücke nicht genug danken können. (Anm. des Ostr. Beob.)

Konstruktion, und verwarf entschieden so wohlfeilen (sichtlich nur anscheinend) Baukosten-Anschlag. Dieser nämlich sollte zu allgemeiner Verwunderung die geringe Summe von viertausend Thalern nicht übersteigen. Dem baaren Betrage jedoch traten die — nicht erwähnten — beträchtlichen Kosten an Fuhrn und Materialien noch hinzu, welche theils von Stadt und Land geleistet, theils von dem Verarium geliefert wurden. Mit geringen Mitteln ist indeß selten Bediegenes zu bewirken. Den Widerlagern konnte deshalb kein Pfahl-Rost gegeben, sie mußten vielmehr der Gefahr des Unterwachsens bloß gestellt werden. Die bei ähnlichen Brücken aufgemauerten, jedenfalls vielfach gesicherten Traggpfeiler oder Pfosten waren hier kaum verzapfte, gleichsam nur balancirende, bloß durch den senkrechten Druck gehaltene Eichenstiele. Endlich die Ketten, anfangs von sprödem Harz-Eisen geschmiedet, bestanden bereits die erste Probe schlecht, bei welcher sie schon einmal auf der linken Seite, wiewohl ohne weiteres Unglück, brachen, da der noch vorhandene Unterbau gänzlichen Herabsturz verhinderte. Mit vermehrten Kosten sorgfältiger hergestellt, schien das Werk längere Dauer zu verheißen, ungeachtet sechs Wochen nach der feierlichen Einweihung eine Senkung der Brücke von viertel Zoll bemerkt werden konnte. Zur Genugthuung des Erbauers, zur Beruhigung des misstrauenden Publikums, zur Widerlegung aller Zweifler endlich — hatte man beschwerte Wagen, sogar ein darum besonders ersuchtes Infanterie-Bataillon die Brücke passieren sehen. Die Wahrheit fordert zu sagen: daß die Verunglückten dießmal seiner Ungebühr zu bezüchtigen, und mehr aus einer huldigenden, ehrenden Handlung wegen, als aus Neugier, auf der Brücke versammelt waren. Geführt von ihrem Vorstande, hatten die Bürger des Städtchens, bei Fackelschein und Musik, dem heimgekehrten Regenten auf dem Schlosse ein Lebehoch und ihren Dank dargebracht für das auf Anlaß und unter Schutz der Regierung glücklich vollendete nützliche und kühne Werk. Sie begaben sich in nochmaligem geregelten Weißezuge nach der Unglücksstätte, um von dieser ein feierliches „Heil Dir im Siegerkranz“ ertönen zu lassen. Die zweite Strophe dieses erhabenen Liedes unterbrach ein fürchterliches Krachen. Nach dem Riß — unbezweifelt der auferstehenden Ketten — stürzte das linke Thor auf die schon fallende Brücke, und drückte diese — mehrere Opfer zerstampfend — mit den übrigen unter das hohe Wasser. Daher die Ertrunkenen. So schwamm die im Holz fest zusammenhaltende Brücke gleich einem Flosse eine Stunde Weges weit bis zu dem Sandbeger bei Wispiß, wo erst das Licht des andern Tages die Größe des für so viel zufriedene Familien unsäglichen Unglücks übersehen ließ. So z. B. ist unter den Todten ein Vater von 10 verwaisten Kindern. Derselbe, Musikus zu Bernburg, war nebst seinen Gehälfen entboten, den Festzug mit Harmonien zu begleiten. Er endete in seinem Berufe gleich dem als Bürgermeister fungirenden, den Zug führenden Amts-Aktuar Nagel, gleichfalls Vater mehrerer

Kinder. Was die vermeintlich nicht zu berechnende Schwere des Druckes anbelangt, so dürfte dessen wahrscheinliche Ermittlung nicht eben so schwierig seyn. Da das Einstürzen der Brücke, ohne vorheriges warnendes Krachen oder theilweises Einbrechen, mit einemmale blitzschnell erfolgte, so hat die ganze auf diesem Theil der Brücke versammelte Menschenmasse rettungslos in den Abgrund gleiten müssen, ohne daß zum Entfliehen weder Zeit, noch Raum, noch Gelegenheit vorhanden war. Der Verunglückten sind 134 ermittelt; sollten nun auch etwa 30 noch nicht aufgefunden seyn: so wäre das Loosale auf 170 zu stellen. Nähme man das Gewicht jeder Person, durchschnittlich höchstens, selbst für 150 Pfund an, so ließe dennoch sich nur eine Last von 200 — 250 Zentner herausrechnen. Es dürfte sonach scheinen, als sey der gestürzte Brückentheil gar nicht überbärdet gewesen. Wohl aber möchte vermuthet werden können: es habe die an einer Stelle konzentrirte, also durch Bewegung nicht sich theilende Last, gegen die Berechnung drückend, das irrig angenommene Hypomochium verändert, und die als ein langer Hebel wirkende Brücke, das zu schwache Gegengewicht — so schauderhafter Weise aufgewuchtet.

R u ß l a n d.

In den Pariser Zeitungen vom 24. Dez. liest man folgenden Brief:

Mein Herr! Sämmtliche Journale verkündigten die Thronbesteigung des neuen Kaisers von Rußland Konstantin I., und Jedes zog aus diesem Ereignisse, das Alle für sehr wichtig hielten, die Schlüsse, die seine Art zu sehen über dessen politische Folgen ihm eingegeben hat. Meine Absicht ist nicht, neue Betrachtungen zu denjenigen, die schon gemacht wurden, und über deren Werth die Zeit entscheiden wird, hinzuzufügen. Ich will bloß der Dankbarkeit ein Denkmal errichten, indem ich meine Mitbürger daran erinnere, wie viel Manche unter uns, Opfer des unglücklichen Feldzugs vom Jahr 1812, dem großmüthigen Herzen des Großfürsten Konstantin, der jetzt auf dem Thron ist, zu verdanken haben. Es sey mir vergönnt, zuerst meine eigenen Ausdrücke zu zitiren, indem ich eine Stelle aus der Schilderung, die ich vor zehn Jahren von unsern Unfällen in Rußland gemacht habe, anführe.

Der Großfürst Konstantin ließ unter seinen Augen, und selbst in seinen Zimmern, die erkrankten französischen Offiziere warten und pflegen, die er selber in den Spitälern aufsuchte; er besuchte sie in ihren Betten, und tröstete sie durch Ausdrücke der theilnahmvollsten Huld und Güte; er rettete aus einem in Brand stehenden Gebäude zwei Offiziere, und entriß sie den Flammen, indem er den einen auf seine Schultern lud, während sein Kammerdiener den andern fortkrug; er trozte, um den Antrieben seines großmüthigen Herzens zu folgen, einer tödtlichen Epidemie, von welcher er selbst ergriffen wurde. Viele französische Offiziere, durch seine thätige Humanität den Armen des Todes entrisen, verdanken

ihm ihr Leben: beswegen weihet ihm der Verfasser *) die Huldigung seiner gerechten Dankbarkeit.

Soll ich von der Unterstützung sprechen, die er erteilte; von der großherzigen Sorgfalt, die er für alle diejenigen trug, die sich an ihn wenden konnten, oder die auch nur das Glück hatten, ihm zu begegnen? Doch seine wohlthätige Sorgfalt blieb nicht einzig und allein bei den Offizieren stehen. Wie viele Soldaten, unter der kleinen Anzahl, die Wilna erreichte, und den Unfällen des 10. Decembers entwichen, hat er nicht dem Tode entrissen? In seine Paläste schickte er sie: der Palast Strelina, bei Petersburg, sah eine Kolonie französischer Veteranen, gekleidet, genährt, auf seine Kosten unterhalten, zwanglos alle Gewohnheiten und die Formen des militärischen Lebens beibehaltend, das Bild einer friedlichen französischen Garnison an den Ufern der Newa darbieten. Ich halte ein: meine durch eine persönliche Dankbarkeit belebte Erzählung könnte eine Lobrede scheinen. Ich füge keine Betrachtungen bei, sie können den Eindruck der Thatfachen nur schwächen.

Es wird aber erlaubt seyn zu sagen: die glücklichste Vorbedeutung für die Völker sey die, welche die gefühlvolle und großmüthige Humanität auf einem erhabenen Thron zeigt.

Genehmigen Sie, mein Herr u.

Der General G. v. Baudoucourt,
Direktor des Journals der militärischen
Wissenschaften.

— Aus der Etoile v. 25. Dezember entlehnen wir folgenden Artikel:

Man schreibt uns aus Warschau, unter'm 12. Dez.: Die ersten Nachrichten von der Krankheit des Kaisers Alexander waren so beängstigend, daß sie zu Petersburg einen Schrecken verbreiteten, den man auf allen Gesichtern bemerkte. Die ganze Bevölkerung strömte in die Kirchen, wo man öffentliche Gebete angeordnet. Man erzählte alle besondern Umstände dieser unglücklichen Reise. Man hatte für die Lage der Kaiserin gefürchtet; allein niemand war es in den Sinn gekommen, der Besorgniß für das Leben eines Fürsten voller Gesundheit und noch in dem besten Alter Raum zu geben. Man erzählte tausend und aber tausendmal alle einzelnen Umstände der Krankheit. Ein von Laganrog angekommener und vom Fürsten von Wolkonski abgeschickter Courier brachte endlich die Nachricht, daß der Kaiser die Besorgung der Aerzte angenommen, daß er gebeichtet und kommuniziert hätte, und daß man Hoffnung habe, ihn zu retten.

Sobald diese Nachricht sich verbreitete, war die Freude unaussprechlich. Man redete sich auf den Straßen an, um sich Glück zu wünschen. Die Freude war eben so lebhaft, als der Schmerz tief gewesen war. J. M. die Kaiserin Mutter, befahl ein Te Deum zu singen,

dem Höchste selber beimohnte: vorher hatte Höchstbede selbe den rührendsten Brief von J. M. der Kaiserin Elisabeth erhalten, worin diese Fürstin, nachdem sie der Kaiserin Mutter von den schrecklichen Mängeln der vorhergehenden Lage gesprochen, sich der Hoffnung überließ, und sagte, daß Gott einen Fürsten erhalten würde, um dessen Leben 50 Millionen Menschen in ihren Gebeten steheten.

Das Te Deum war noch nicht geendigt, als der Großfürst Nikolaus, in einem Zustande unsägliches Schmerzes und unbeschreiblicher Blässe, in die Kirche trat. Man hatte ihm so eben die schreckliche Nachricht von dem Tode seines Bruders mitgetheilt. Sr. K. H. wollte sie der Kaiserin Mutter nicht selber überbringen, und beauftragte den Archimandriten es zu thun. Dieser näherte sich der Kaiserin mit einem schwarz verschleierten Kreuzihr. Die Kaiserin verstand sowohl diesen Schritt als auch dieses Schweigen: Ihr wurde übel, und Sie war noch nicht aus ihrer Ohnmacht zurückgekommen, als man Sie aus der Kirche trug.

Der Großfürst Nikolaus begab sich in den Senat, wo er seinen Bruder als Kaiser Konstantin I. ausrufen ließ, und schwor alsdann zuerst, vor den Garden, dem Kaiser Konstantin den Eid der Treue.

Während dieser Zeit hatte sich der Großfürst Konstantin in seinen Palast zu Warschau eingeschlossen, ohne Jemand empfangen zu wollen, ohne zu wollen, daß weder der Senat noch die Armee ihn als Kaiser begrüße. Der einzige Befehl, den er gab, war an den Großfürsten Michael, daß Sr. K. H. sich sogleich nach Petersburg begeben möge.

Jedermann fühlt gewiß all das Mähernde, das in dem Kontraste liegt, den die schmerzliche und freiwillige Zurückgezogenheit des neuen Kaisers und die großherzige Eile seines Bruders, ihm als Unterthan zuerst zu huldigen, bildet.

Die letzten Worte, welche der Kaiser Alexander sprach, zeugten von seiner tiefen Ergebung in den Willen der Vorsehung. Er übergab das Leben und das Reich in die Hände dessen, der Herr seines Herzens war, als ein Mann, der gewohnt ist alles dem anheimzustellen, durch den die Könige regieren. Seine letzten Augenblicke waren sehr ruhig.

Einige Stunden vor seinem Tode hatte er die Vorhänge seines Fensters öffnen lassen und, indem er den schönen Himmel der Krim sah, gesagt: Welch ein schöner Tag!

Von der polnischen Gränze, den 15. Dez. Privatbriefe aus Warschau geben über das Ableben des Kaisers Alexander folgende Umstände an, die wir jedoch keineswegs verbürgen können. Der Kaiser soll sich auf seiner Reise in der Krim, wo er große Strecken Wegs längs der Seeküste zu Pferd zurücklegte, erkältet haben, worauf er von einem Fieber befallen wurde. Er kam krank nach Laganrog zurück, und sein Zustand wurde immer gefährlicher. Plötzlich schloß sich seine bisher offene Wunde am Fuß, worauf er ausgerufen haben soll:

*) Mémoires pour servir à l'histoire de la guerre entre la France et la Russie, en 1812, page 324. Chez Barrois aîné, 1815 et 1817.

J'aurai le sort de ma soeur! und seine letzte Anordnung in Weisheit der Generale Diebitzsch und Wolfkondy traf. Bald nachher verschied er bei vollem Bewußtseyn in den Armen seiner Gemahlin. Seine letzte Willensmeinung wurde nach seinem Tode an den neuen Kaiser nach Warschau befördert, der sie durch den Großfürsten Michael der Kaiserin Mutter zur Eröffnung zugesandt haben soll. (Allg. Btg.)

Türkei.

Die Triester Zeitung schreibt unter'm 16. Dezember: Nach Erzählung eines heute von Zante in 11 Tagen hier angekommenen Schiffers hatte man dort Nachricht, daß die Flotte des Kapudan Pascha sich unter Missolonghi befand, und diese Festung blockirt hielt; daß Ibrahim Pascha mit seiner Armee nach Patras marschirt war, von wo er, wie man glaubte, bei den Schiffsfern von Lepanto über die Meerenge setzen, und seine Truppen mit denen des Seraskiers, der Missolonghi besagert, vereinigen wollte. Es hieß ferner, die Flotte erwarte nur diese Vereinigung der ägyptischen und türkischen Truppen, um Missolonghi von der See, wie von der Landseite anzugreifen. Es hieß, bei den Sapienza Inseln kreuzten 30 griechische Schiffe. Endlich bestätigt es sich auch, daß 40 Schiffe von der ägyptischen Flotte nach Alexandria zurückgekehrt sind; sie transportiren dahin eine große Anzahl griechischer Familien, und sollen dort ein neues, schon bereit stehendes Truppenkorps an Bord nehmen.

Verschiedenes.

Der General Foy hatte eine Deutsche zur Gattin. Diese Dame ist die Tochter des Hrn. Daniels, ehemaligen Professors bei der Mainzer Universität, jetzigen Präsidenten des Ober-Appellationshofes in Trier. (Preuß. Staatsztg.)

Seit kurzem erscheinen zu Basel Allgemeine kritische Annalen der Verhaft-, Straf- und Besserungs-Anstalten, der Körperlichen u. geistigen Heilungs-Institute, der Wohltätigkeits-Anstalten und Vereine, so wie der Elementar-, Industrie- und polytechnischen Schulen. Man lernt aus dieser Zeitschrift die interessantesten Anstalten dieser Art in Frankreich, England, Deutschland, Holland, Rußland u. s. w. kennen.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

27. Dez.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7	27 Z. 6,0 L.	2,0 G.	70 G.	SW.
M. 8	27 Z. 6,2 L.	2,5 G.	69 G.	SW.
N. 10	27 Z. 7,0 L.	6,0 G.	71 G.	SW.

Abhaltend trüb und windig, öfters Regen, Abends und Nachts Schnee.

Theater, Anzeige.

Donnerstag, den 29. Dez.: Der Unschuldige muß viel leiden, Lustspiel in 3 Akten, nach dem Französischen, von Theodor Hell. Hierauf: Die Tochter Pharaonis, Lustspiel in 1 Akt, von Kogobus.
Sonntag, den 1. Januar (zum erstenmale): Armida, große romantische Zauberoper in 3 Akten, nach dem Italienischen des Hrn. Joh. Schmidt, von Jos. Ritter v. Seyfried; Musik von Rossini.

Karlsruhe. [Museum.] Nächsten Freitag, den 30. d. M., ist der 5te Ball im Museum.
Karlsruhe, den 26. Dez. 1825.
Die Museums-Kommission.

Literarische Anzeige.

In der G. Braun'schen Buchhandlung in Karlsruhe ist zu haben:

Das Fleischerhandwerk

mit

allen seinen Nebenzweigen, und zwar dessen Begriff u. Geschichte, Handgriffe und Vortheile beim Schlachten, Gewichtsschätzung des Schlachtviehes, Verfahren der Juden beim Schächten, über Taxen und Verkauf des Fleisches, Vergleichung der Vortheile und Nachtheile des Hauschlachtens, über das Einsalzen, Einpökeln, Einzuckern des Fleisches, Bereitung aller Arten Würste, über das Würstgicht und dessen Verhütung, über die Kennzeichen des kranken Viehes, über Zunft- und Zunftmattersachen und über die Nuzanwendung der Knochen.
Von G. P. F. Thon. 8.

Preis 1 fl. 21 kr.

Kein Gewerbe greift so unmittelbar in das Leben und Wesen der Menschen ein, als die Viehschlachtung und die Zubereitung eines so unentbehrlichen Speisematerials. Der Nutzen einer zweckgemäßen richtigen technologischen Handhabung dieses Gewerbes kann daher dem größten Theil des Publikums nicht entgehen, um so weniger, als der umfassende Inhalt dieser Schrift in einer leichtverständlichen Sprache vorgetragen, nicht dem Fleischer von Profession allein, sondern auch Dekonomen, Familienvätern, jeder Hausfrau, aber auch dem Physiker und Arzte von mehreren Seiten interessant erscheinen muß. Da der Herr Verfasser aus vierzigjährigen hauswirthschaftlichen Erfahrungen geschöpft hat, so kann man auf die Zuverlässigkeit seiner Angaben und Vorschriften rechnen. Bei dem medizinischen Theil seines Buches hat er aus den neuesten Schriften eines Buchner, Kermes, Henke, Küstner, v. Jäger geschöpft und sich's dabei besonders angelegen seyn lassen, den seit mehreren Jahren so wichtig gewordenen Gegenstand des Würstgichtes auch dem größern Theile des Publikums zur Kunde zu bringen. So werden besonders Polizeibehörden entschieden Vortheil aus dieser Schrift ziehen und sie mit Grund ganzen Gemeinden zum Ankauf und Gebrauch empfehlen.

Verloofung
des
H u b - B a d e s
im Großherzogthum Baden.

Um das allgemeine Interesse, welches das In- und Ausland an der Verloofung dieses vortheilhaften und soliden Etablissements genommen hat, noch mehr zu erhöhen, wird, statt des sechszehnten Looses, von heute an, das elfte frei gegeben, wenn 10 Loose zusammen genommen werden. Damit die Ziehung in Wälde möge statt finden können, wird hiermit zugesagt, daß sie vorgenommen werden wird, sobald von den 14,000 Loosen, aus welchen diese Lotterie besteht, 13,000 Stück abgesetzt seyn werden; dem Gewinner des Hauptpreises wird auch in diesem Falle die versprochene Ablösungssumme von 60,000 fl. durch den Unterzeichneten baar bezahlt, wenn er diese der Besichtigung gerichtlich auf 116,925 fl. geschätzt worden ist, und ausser den großen solid gebauten Bad-, Wirthschafts- und Dekonomiegebäuden mehrere Baum- und Gemüsgärten, 51 Acker Feld, 6 Tauen Wiesen, 2 1/2 Morgen Reben und 50 Morgen Wald in sich schließt, ist, so wie auch die Spezifikation der Geldgewinne von 15,500 fl., aus dem Hauptplane ersichtlich.

Karlsruhe, den 6. März 1825.

Karl Heint. Erhard.

Gengenbach. [Fahndung.] Der unten signalisirte Johann Franz Hausenberger, vulgo große Schmidt von Schramberg im Königreich Württemberg, wurde zu Oberharmersbach wegen Verdacht eines an dem dortigen Stubenwirth Hieronymus Müller begangenen Diebstahls nachstehender Effekten:

- 1) eines halbbalten barcheten Bettes in der Mitte mit einem neuen Spatt befestigt;
- 2) eines weißen Anzugs, mit einem 4 Zoll breiten rothen Band mitten durch aufgenäht;
- 3) eines zwischen Leinwand, und
- 4) 13 Unterband frisch und rein gesponnenen Neustengarns, in der Nacht am 12. d. M. arretirt, und in dem Stubenwirthshaus bis Morgens in der Frühe, wo er hierher transportirt werden sollte, bewacht.

Derselbe fand aber Gelegenheit, dem Polizeiwächter durch die Oeffnung des zwei Stock hohen Abtritts, mit Zurücklassung zweier Diebstahlsinstrumente, der Halbstiefel, des Huts und eines verfälschten Passes, zu entweichen, ohne daß man seiner mehr habhaft werden konnte.

Da dieser Gauner auch schon wegen Vergehen innegessen, und in jeder Hinsicht sehr gefährlich seyn soll, so werden die Polizeibehörden ersucht, sowohl auf diesen Menschen als auch auf die Effekten mit aller Strenge fahnden zu lassen, und im Betretungsfall des einen oder des andern schleunige Anzeige anher zu machen.

Gengenbach, den 17. Dez. 1825.

Großherzogliches Bezirksamt.
Vossi.

S i g n a l e m e n t.

Derselbe ist 39 Jahre alt, 6' 1" Zoll Württembergischen Maasses groß, schlanker Statur, hat ein blaues Angesicht,

schwarze krause Haare, braune Augen, mittlere Nase, schmale Wangen, aufgeworfenen Mund, gute Zähne, rundes Kinn, gerade Beine und schwarzen starken Backenbart.

Seine Kleidung kann zur Zeit nicht bezeichnet werden.

Ertrag. [Straf-Erkenntniß.] In Untersuchungs-sachen gegen Abraham Hirsch von Grünstadt, im Königl. Französischen Niederrheinischen Departement, wegen Geldunterschlagung, hat das Großherzogl. Hochpreisl. Hofgericht des Oberrheins, auf ungehörjames Ausbleiben nach gescheneher öffentlicher Vorladung, durch Urtheil vom 9. d. M. Krim. H. N. Nr. 3270 II. Sen. zu Recht erkannt:

»Inkulpät sey des Verbrechens der an seinem Dienstherrn Meyer Levy zu Kirchen verübten Geldunterschlagung für überwiesen zu erklären, und die gesetzliche Strafe auf dessen Betreten vorzubehalten.«

Dieses wird hiermit öffentlich bekannt gemacht.

Ertrag, den 16. Dez. 1825.

Großherzogliches Bezirksamt.

Deurer.

Karlsruhe. [Anzeige.] Bei der unterzeichneten Verwaltung, Erbprinzenstraße Nr. 6, werden nachstehende Samen künstlich abgegeben:

Persischer Weizen,	das Simri zu	48 fr.
Baktrianischer Weizen,	"	40 "
Sommerweizen mit Grannen,	"	40 "
Roher desgl.,	"	40 "
Neapolitaner Weizen,	"	40 "
Sizilianer,	"	40 "
Sibirischer Weizen,	"	40 "
Vickel-Weizen,	"	40 "
Egyptischer Weizendinkel,	"	24 "
Weißer Emmer,	"	24 "
Große nackte Himmelsgerst,	"	36 "
Montpellier Gerst,	"	30 "
Frühreifende nackte Gerst,	"	30 "
Wfauengerst,	"	30 "
Frühreifender Klumphaber,	"	30 "
Schwarzer Haber,	"	30 "
Chinesischer Haber,	"	30 "
Liefländer Leinisaamen,	3 fl.	
Weißes Italienisches Weiskorn, das Meßle zu	6 "	
Gelbes desgl.	6 "	
Große Akerbohnen,	6 "	
Kaffeeastragal, das Pfund zu	12 "	
Zuckererbisen,	5 "	
Waldsaamen,	24 "	
Weberkardensaamen,	24 "	
Weißer Wohn,	8 "	
Brauner Wohn,	8 "	
Rhabarber-Saamen,	8 "	
Pimpinell-Saamen,	18 "	
Hanflees-Saamen,	18 "	
Weißklee, Englisches Raygras, Französisches Raygras, Ruchgras, Futtertrespe, Anaulgras, Honiggras, Timothygras und Herdgras-Saamen, das Pfund zu	24 "	

Karlsruhe, den 17. Dez. 1825.

Die Verwaltung der dirigirenden Abtheilung des landwirthschaftl. Vereins.
Dr. Herrmann.

Karlsruhe. [Anzeige.] Unterzeichneter empfiehlt sich mit feinstem ächtem Arrac de Batavia, Rum de Jamaica, Cognac, allen Sorten feinsten Liqueurs, Marchino di Zara, Anisettes, Curasseau d'Hollande, doubles Orange, huile de Vanille, de Canele, Zimmetwasser der Insel Ceylon, Crème de rose, de Moca, de menth, de cédra, fleurs d'orange, Calmus, doppelt

Kümmel, Wachholder, Extrait d'Absinth, Eau d'or de Danzig, de Pfalzbourg, Ratafia de quatre fruits, Cerisses, Coings, Framboise etc. Bisschop und Punsch-Essenz. Allen Sorten feinsten fremden Weinen, ächtem Madera, Malaga, Muscat, Xeres, Hermitage, Port a Port, Bordeaux, Burgunder, Champagner, Rheinweine etc. Alles zum festgesetzten billigen Preis.

Jakob Stant,
neue Waldgasse.

Karlsruhe. [Anzeige.] Frisch angekommen: Chapons, poulardes, dindes aux truffes du Périgord, Chapons aux truffes, poulardes aux truffes, patés de foie gras de Strasbourg aux truffes, patés de dindonneaux desossés aux truffes, frische Truffeln du Périgord, Pistazien, Vigniolen, große italienische Haselnüsse, Maronen, fromage de Rocquefort, bei

Gustav Schmieder.

Karlsruhe. [Anzeige.] Auf mehrere an mich geschehene Anfragen, in Betreff der allerhöchsten Befanntmachung durch das Regierungsblatt Nr. XXVIII, zeige ich hiermit den Inhabern von Rheinpfälzischen Partial-Obligationen Lit. D oder h an, daß ich sowohl die Besorgung für die Präsentation, Einziehung und Remittierung dieser Papiere, nach Auftrag, auf's beste dahier, gegen eine sehr billige Provision, übernehmen werde. Briefe hierüber erbitte ich mir portofrei.

H. v. Hamburger.

Karlsruhe. [Reisegelegenheit nach Wien.] Dienstag nach dem Neuenjahr fährt ein Wiener Kutscher, über Stuttgart, Ulm und Regensburg, zurück nach Wien; wer sich dieser Gelegenheit bedienen will, kann des billigsten Preises gewärtig seyn. Nähere Auskunft darüber gibt Hirschwirth Müller dahier.

Karlsruhe. [Bierbrauerei- und Gebäude-Verkauf.] Unterzeichneter bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß er sich entschlossen hat, seine bekanntlich wohlgeordnete Bierbrauerei, mit allen dazu gehörigen Geräthschaften, Wohnungs- und Oekonomiegebäuden, dahier in der Zähringer Straße gelegen, aus freier Hand für eigen zu verkaufen, und ladet deswegen die Herren Liebhaber ein, sich binnen 6 Wochen an ihn zu wenden, und der annehmbarsten Bedingungen versichert zu halten. Sollte sich während dieser Zeit kein Liebhaber zum Ganzen melden, so wird er auch nur die zur Treibung des Bierbrauerei-Gewerbes notwendigen Geräthschaften durchaus im guten Stand, eben so billig käuflich abgeben.

Karlsruhe, den 20. Dezember 1825.

Fried. Nagel.

Karlsruhe. [Haus-Verkauf.] Die Heinrich Kellmetschen Erben dahier bieten hierdurch ihr in der Hauptstraße, neben Pöfamentier Philipp Lang und dem Braun'schen Buchladen, gelegenes, solid gebautes, dreiflüßiges Wohnhaus, dessen unterer Stock eine sehr schöne Ladeneinrichtung hat, öffentlich zum Verkauf aus.

Die vortheilhafte, besonders für ein öffentliches Geschäft sich eignende Lage dieses Hauses, zunächst dem Hauptplatze der Stadt, erweitert um so mehr die Konkurrenz von Kaufliebhabern, als die Besitzer des Hauses das Anerbieten machen, den größern Theil des Kaufschillings, gegen richtige Zinszahlung, längere Zeit auf dem Hause stehen zu lassen. Die Kauflustigen werden eingeladen, von dem Hause beliebig Einsicht zu nehmen, und sich nach den nähern Bedingungen bei den Eigenthümern zu melden.

Bei erfolgendem annehmbarern Gebot wird das Haus privatim abgegeben, andernfalls aber dasselbe gegen Ende künfti-

gen Monats Jänner, an einem noch bestimmt werdenden Tage, im Aufstreich öffentlich versteigert werden.

Karlsruhe, den 19. Dezember 1825.

Säckingen. [Bad- und Gasthaus-Verkauf.] Das an der Landstraße von Basel nach Schaffhausen dahier gelegene Bad- und Gasthaus zum Löwen, sammt Nebengebäude, Scheuer, Stallungen, Baum-, Gras- und Krautgarten, wird aus freier Hand, mit oder ohne Einrichtung, zu verkaufen gesucht. Die Lage des Gast- und des besonders damit unmittelbar verbundenen Badhauses an der neu errichteten stark gebrauchten Landstraße, die von Kennern erprobte vortreffliche Heilquelle, die jeder Bequemlichkeit handbietende Einrichtung und angenehme Situation des ganzen Etablissement sind von der Art, daß sie dem Besitzer das ganze Jahr hindurch sein gutes Fortkommen sichern, und weil hier die Sache selbst spricht, keines besondern Anrühmens bedürfen. Allenfallsige Liebhaber werden daher eingeladen, noch vor Ablauf des Winters von dem Etablissement selbst, so wie von den Bedingungen des Verkaufs dahier Einsicht zu nehmen.

Säckingen, im Dezember 1825.

Malzacher.

Oberweiler. [Salzgewichte-Verkauf.] Unterzogene Stelle hat, in Bezug auf die hochverehrliche Verfügung der Großherzogl. hochpreisl. Direktion der Salinen-, Berg- und Hüttenwerke vom 7. dieses, Nr. 2664, 200 Säße zum Jufiren ganz vorbereitete neue Salzgewichte von Gusseisen, in Abtheilungen von 12, 1, 2 und 3 Pfund pr. Saß, folglich 400 Stück oder 650 Nominal-Pfunde, welche jedoch, wegen den Jufirungs-Oeffnungen, nur 612 wirkliche Pfunde ausmachen, zu 8 fl. 20 kr. pr. Zentner, Zeit 6 Monat oder pr. Comptant mit 3 Prozent Sconto, zu verkaufen, welche in dem Kaufhaus zu Karlsruhe stehen. Liebhaber hierzu wollen sich direkt hierher wenden, und bei allenfalls verlangender Kreditzeit das Weitere vernehmen.

Oberweiler, Großherzogl. Bezirksamt Müllheim, den 17. Dezember 1825.

Großherzogliche Verwaltung.
Cruzbauer.

Schweizingen. [Frucht- und Stroh-Versteigerung.] Von dem hiesig herrschaftlichen Naturalien-Vorath werden Samstag, den 31. dieses Monats, Nachmittags 2 Uhr, an Früchten und Stroh im hiesigen Oshenwirthshaus versteigert:

125	Malter Korn,
10	" Gerste,
25	" Spelz,
50	" Haber,
200	Bund Kornstroh,
150	" Spelzstroh;

was mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß nach reichem Marktpreis die Naturalien, ohne Ratifikations-Vorbehalt, sogleich losgeschlagen werden.

Schweizingen, den 19. Dez. 1825.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Schmidt.

Pforzheim. [Holz-Versteigerung.] Bis Dienstag, den 20. Jänner 1826, wird aus dem Schillberger Gemeindegwald eine Versteigerung von 800 Stück tannenen Sägflößen, vorgenommen; die Liebhaber haben bis dahin die Klöße einzusehen, und wollen sich an obigem Tage, Morgens 9 Uhr, in der Wohnung des herrschaftlichen Oberförsters in Langenalb einfinden.

Pforzheim, den 24. Dez. 1825.

Großherzogliches Forstamt.
v. Blittersdorff.

Achern. [Holländerholz-Versteigerung.]
Montag, den 9. Jan. 1826. Vormittags 9 Uhr, werden im
Salmenwirthshaus zu Reichen, aus dem zunächst Wagsburs
gelegenen Genossenschaftlichen Privat-Hubwald,

50 Stämme
bereits ausgezeichnete Holländer-Eichen auf dem Stock öffent-
lich versteigert; wovon man die Liebhaber andurch in Kennt-
nis setzt.

Achern, den 20. Dez. 1825.

Großherzogliches Forstamt.
Schröckel.

Weinheim. [Wein- und Frucht-Versteige-
rung.] Mittwoch, den 4. Januar 1826, Nachmittags 2
Uhr, werden nachbenannte Weine und Früchte im Sakshaus
zum Ofen öffentlich versteigert, und bei annehmbaren Gebot-
ten sogleich losgeschlagen werden:

ca. 5 Fuder Wein 1825er weißes Gewächs,
8 Ohm rothes
30 Malter Korn,
50 Epsel.

Weinheim, den 22. Dez. 1825.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Rigler.

Durlach. [Frucht-Versteigerung.] Samstag,
den 7. Januar 1826, Vormittags 10 Uhr, werden bei unter-
zeichneter Stelle

250 Malter Dinkel und
20 Gerst

öffentlich versteigert.

Durlach, den 21. Dezember 1825.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Banz.

Gengenbach. [Mühlen-Bestand.] Die hiesige
Gemeindsmahlmühle wird am 26. künftigen Monats, Nach-
mittags 2 Uhr, durch öffentliche Steigerung auf 6 Jahre in
Besand gegeben.

Das Werk besteht in 6 Mahlgängen, und enthält weiter
eine geräumige Wohnung, Scheuer, Stallungen und die zum
Betrieb erforderlichen Geräthschaften, wobei noch ein großer
Garten und ein Morgen Mattfeld zum Besande kommen;
die Bedingnisse können täglich in der Stadtkanzlei eingesehen
werden.

Fremde Steigerer müssen mit Fähigkeits-, Vermögens- und
Sittenzeugnissen versehen seyn.

Gengenbach, am 20. Dezember 1825.

Bürgermeister.
Hsländer.

Kastatt. [Aufforderung.] Der Inhaber des
Großherzoglichen Amortisations-Kassenscheins vom Jahr 1810
Nr. 8435, im Betrag von 100 fl., wird andurch aufgefor-
dert, solchen

binnen 2 Monaten

ad dato dahier zu präsentiren und seine Ansprüche geltend zu
machen, widrigenfalls der Schein nach Ablauf dieses Termins
für amortisirt werde erklärt werden.

Verfügt bei Großherzog. Bad. Hofgerichte des Mittel-
rheins, Kastatt, den 25. Nov. 1825.

Frhr. v. Wechmar.

Durlach. [Aufforderung.] Da außer dem Groß-
herzoglichen Fiskus keine gesetzlichen Erben des am 20. Nov.
d. J. zu Langensteinbach verlebten und von Kastatt gebürtigen
Pfarr-Verwesers, Kurt Wilhelm Scheinberger, hier-
orts bekannt sind; so ergeht hlermit an diejenigen welche ei-
ne nähere Erbansprache begründen wollen, die Aufforderung
binnen 6 Wochen, von heute an,

bei diesseitigem Oberamte sich um so gewisser zu melden, als
sonst die Verlassenschaft an den Fiskus ausgefolgt werden
würde.

Zugleich werden jene Personen, welche an die Masse etwas
zu fordern, oder in dieselbe etwas zu zahlen haben, aufgefor-
dert, binnen gleicher Zeit bei dem Kurator, Oberförster Hof-
mann in Langensteinbach, die Forderungen einzugeben und
die Schuldigkeiten abzurufen.

Durlach, den 16. Dez. 1825.

Großherzogliches Oberamt.
Baumüller.

Bühl. [Unterpfandsbuch-Erneuerung.] Man
hat die Erneuerung des Unterpfandsbuches der Gemeinde Büh-
lerthal für nöthig gefunden.

Es werden daher alle diejenigen, welche Vorzugs- oder
Unterpfandsrechte auf die in der Genarkung dieser Gemeinde
befindlichen Liegenschaften besitzen, aufgefordert, ihre Unter-
pfands- oder Vorzugsrechte, unter Vorlage der Originalur-
kunden, bei der Renovationskommission in dem Hammerwerks-
wirthshaus zu Bühlerthal

den 18. bis 21. und 23. bis 28. Jänner 1826

gehörig anzumelden; andernfalls das Ortsgericht rücksichtlich
der nicht angemeldet werdenden Vorzugs- oder Unterpfands-
rechte seiner Gewährleistung und Verantwortlichkeit für ent-
bunden erklärt werden wird.

Bühl, den 14. Dez. 1825.

Großherzogliches Bezirksamt.

B. B. d. ersten B.

Bach.

Offenburg. [Schulden-Liquidation.] Ueber
das verschuldete Vermögen des Georg Wiedemann von
Urloffen haben wir den Konkursprozeß erkannt, und zur Schul-
denrichtigstellung Tagfahrt auf

Montag, den 16. Jan. 1826, Morgens 8 Uhr,

anberaumt; wozu dessen sämtliche Gläubiger oder deren hin-
länglich Bevollmächtigte zum Behuf der Anmeldung und Be-
gründung ihrer etwaigen Forderungen und Vorrechtsansprüche
bei Strafe des Ausschlusses von der Masse, anher vorgeladen
werden.

Offenburg, den 12. Dez. 1825.

Großherzogliches Oberamt.
Eckstein.

Offenburg. [Schulden-Liquidation.] Gegen
den Bürger Kaspar Rubi von Hofweier ist der Konkursprozeß
erkannt. Dessen Gläubiger werden daher aufgefordert, ihre
Forderungen und Vorrechtsansprüche

Freitags, den 13. Jan. 1826, Morgens 8 Uhr,

dahier anzumelden und zu begründen, bei Vermeidung des Aus-
schlusses von der Masse.

Offenburg, den 25. Dez. 1825.

Großherzogliches Oberamt.
Eckstein.

Offenburg. [Schulden-Liquidation.] Gegen
den Bürger Johann Soos zu Windischlag ist der Konkurs-
prozeß erkannt. Die Gläubiger desselben werden daher aufge-
fordert, ihre Forderungen und allenfallsigen Vorzugsan-
sprüche

Donnerstag, den 19. Jan. 1826, Morgens 8 Uhr,
dahier anzumelden und zu begründen, bei Vermeidung des
Ausschlusses von der Masse.

Offenburg, den 18. Dez. 1825.

Großherzogliches Oberamt.
Eckstein.

Schoffheim. [Schulden-Liquidation.] Auf
die von der Sonnenwirth Steinbrunner'schen Wittwe,

Anna Katharina Weniger zu Wiesleth gemachte Erklärung, daß sie zahlungsunfähig sey, wird der Gantprozeß gegen sie erkannt, und sämtliche Gläubiger aufgefordert, bei der zur Liquidation der Schulden anberaumten Tagfahrt,

Samstag, den 28. Jänner 1826, Vormittags 8 Uhr, ihre Forderungen, bei Verlust des Ausschusses von der gegenwärtigen Vermögensmasse, rechtlich zu begründen.

Schoppsheim, den 20. Dez. 1825.
Großherzogliches Bezirksamt.
Leußler.

Nastatt. [Schulden-Liquidation.] Ueber das Vermögen des Jakob Raubenbühler von Rothensfels wurde Gant erkannt, und es ist zur Liquidation der Schulden Tagfahrt auf

Freitag, den 13. Jan. 1826, Vormittags 8 Uhr, in diesseitiger Kanzlei angeordnet, bei welcher dessen sämtliche Gläubiger zu erscheinen und ihre Forderungen, bei Strafe des Ausschusses von der Masse, gehörig zu stellen haben.

Nastatt, den 21. Dez. 1825.
Großherzogliches Oberamt.
Müller.

Gengenbach. [Schulden-Liquidation.] Gegen das verschuldete Vermögen der Fuhrmann Jos. Gispeler'schen Eheleute dahier hat man Gant erkannt, und zur Schuldenliquidation Tagfahrt auf

Dienstag, den 10. Jänner 1826, Morgens 8 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei, festgesetzt, wozu die etwaigen Gläubiger aufgefordert werden, ihre Forderungen oder sonstigen Ansprüche an dieselben, unter Vorlage der Beweisurkunden, an benanntem Tage anzumelden, richtig zu stellen, auch ihre etwaigen Vorzugsrechte zu liquidiren, bei Strafe des Ausschusses von der Masse.

Gengenbach, den 12. Dez. 1825.
Großherzogliches Bezirksamt.
Vosfi.

Gengenbach. [Schulden-Liquidation.] Gegen die mündlichen Joseph Wisler'schen Eheleute von Ohlsbach wurde unter'm 19. April d. J. Gant erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf den 27. Mai a. e. angeordnet, wobei ein Borgvertrag bis zum heurigen Spätjahr zu Stande gekommen ist.

Da der Termin dieses Borgvertrags abgelaufen, ohne daß die Gantleute ihre versprochenen Verbindlichkeiten erfüllt haben, so wird hiermit dieses fixirte Gantverfahren auf Anrufen einiger Gläubiger erneuert, u. Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Freitag, den 13. Januar 1826, früh 8 Uhr, in diesseitiger Amtskanzlei festgesetzt; wobei sämtliche Gläubiger ihre Forderungen oder sonstigen Ansprüche an die Masse anzumelden, richtig zu stellen, und etwaige Vorzugsrechte zu dokumentiren haben, bei Vermeidung des Ausschusses von der Masse.

Gengenbach, den 9. Dez. 1825.
Großherzogliches Bezirksamt.
Vosfi.

Sinsheim. [Schulden-Liquidation.] Wer an den in Gant erkannten Johann Uzmann zu Grombach eine Forderung zu machen hat, wird hiermit aufgefordert, dieselbe am

Donnerstag, den 26. Januar k. J., Morgens 8 Uhr, dahier vor Amt, bei Vermeidung des Ausschusses von der Aktivmasse, zu liquidiren und sich wegen einem etwaigen Nachlassvergleich zu erklären.

Sinsheim, den 7. Dez. 1825.
Großherzogliches Bezirksamt.
Siegel.

Heiligenberg. [Vorladung.] Der Soldat Franz Köppler von Heuren wird aufgefordert, bei Vermeidung der in den Landesgesetzen auf die Desertion gedrohten Strafen, entweder bei dem Kommando des 2ten Linieninfanterieregiments in Konstanz oder bei seinem vorgesezten Bezirksamt binnen 6 Wochen

sich zu stellen.

Heiligenberg, den 19. Dez. 1825.
Großherzogl. Bad. Fürstl. Fürstenberg. Bezirksamt.
v. Clavel.

Schoppsheim. [Krämer- und Viehmärkte betr.] Die Gemeinde Tegernau hat von dem hochblühlichen Dreisamtkreis-Direktorium die Erlaubniß zu Abhaltung jährlicher zwei Krämer- und Viehmärkte, nämlich am Mittwoch vor Sonntag Lätare und am Mittwoch nach Gallustag, erhalten, was hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Schoppsheim, den 20. Dez. 1825.
Großherzogliches Bezirksamt.
Leußler.

Bühl. [Dienst-Antrag.] Ein im Domainen- und Amtskassen-Rechnungswesen wohl erfahrener, rezipirter, mit guten Zeugnissen über Geschäftkenntniß, Fleiß und Sittlichkeit begabter Seribent, kann unter sehr annehmbaren Bedingungen in 2 bis 3 Monaten dahier eintreten, und sich sofort gleich melden, um das Weitere zu vernehmen.

Bühl, den 23. Dez. 1825.
Großherzogliche Domainenverwaltung.
Hoyer.

Lbrach. [Dienst-Antrag.] Es ist eine, mit einer Besoldung von 320 fl. verbundene Aktuarstelle von dem Unterzeichneten zu vergeben, wobei der Eintritt entweder sofort oder binnen eines Vierteljahrs geschehen kann. Auf portofreie Anmeldung wird man das Nähere mittheilen.

Lbrach, den 18. Dez. 1825.
Großherzogliches Bezirksamt.
Deurer.

Stuttgart. [Verkauf einer Badwirthschaft.] Unterzeichnete ist gesonnen, ihr im Wildbad besitzendes Gasthaus zum König von Württemberg, das 45 Zimmer, einen großen Saal und alle weitere Erfordernisse hat, auch nahe an den Heilquellen sich befindet, nebst 4 Morgen dazu gebrauchtem Feld, aus freier Hand zu verkaufen. Wenn der Plan, eine Straße über Wildbad nach Baden-Baden zu errichten, ausgeführt wird, was sehr wahrscheinlich ist, so erhält dadurch das Wildbad einen bedeutenden Gewinn. Liebhaber wollen sich an die Unterzeichnete in Bälde wenden, um das Nähere zu erfahren.

Stuttgart, den 27. Dez. 1825.
Küferobermeister Weiß Wittwe.